dghd16 – Abstracts zur Postersession

Donnerstag, 11.15 bis 12.15 Uhr im Audimax-Foyer

Chair: Kristina Müller, Ruhr-Universität Bochum (Interne Fortbildung und Beratung)

Postersession zu den Themen: „Qualitätsmanagement & Professionalisierung in der Lehre“ / „Curriculumentwicklung“ / „Lehren & Lernen digital“

Die Evaluation des Zertifikatsprogramms „Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“

Monika Braun, Philipps-Universität Marburg

Das Zertifikatsprogramm „Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“ wurde in der 1. Förderphase des Projekts „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“ auf der Grundlage des bestehenden Zertifikats „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen entwickelt. Neben dem Ziel, Lehrende auf die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung vorzubereiten, richtet es sich an Studiengangentwickelnde und -koordinierende der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie an Mitarbeitende von Stabsstellen und dem Wissenschaftsmanagement.

Auf dem Poster werden die Ergebnisse der Evaluation des Zertifikatsprogramms zusammengefasst. Die Evaluation bezieht sich auf die 18 Workshops, die in der 1. Phase des „WM³-Projekts“ innerhalb des Zertifikatsschwerpunkts stattfanden. Neben der Auswertung der Evaluationsbögen wurden leitfadengestützte Interviews mit Zertifikatsabsolventen und -teilnehmenden geführt.

Lehren lernen im Team – Untersuchungsergebnisse zur Wirkung der Teilnahme an Weiterbildungsformaten auf das Austauschverhalten von Lehrenden

Kerstin Heil Mareike Beuße, TU Braunschweig TU Braunschweig

Das vom BMBF geförderte Qualitätspakt Lehre Projekt „teach4TU“ (Förderkennzeichen 01PL12043) zielt auf die Verbesserung der Lehrkompetenz durch hochschuldidaktische Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Förderung innovativer Lehrprojekte. Darüber hinaus ist die Stärkung des Austauschs und die Vernetzung der Lehrenden untereinander Ziel des Projekts. Die Evaluation der zweisemestrigen Basisqualifizierung für Lehrende untersucht u. a. die Auswirkungen der Teilnahme an dem Weiterbildungsprogramm auf das Austauschverhalten. So wird ein halbes Jahr nach Beendigung der Maßnahme der Austausch über das Erlernte, sowohl mit ehemaligen Teilnehmenden als auch mit dem unmittelbaren KollegInnenkreis, erfragt. Das Poster präsentiert Evaluationsergebnisse und diskutiert abschließend, welchen Beitrag das Weiterbildungsformat für die Förderung von Kooperationen, die Kommunikation und die Vernetzung der Lehrenden untereinander zu leisten vermag.

Arbeitstitel: Von der hochschuldidaktischen Qualifizierung in das eigene Tutorium: Lerntransfer von Tutor*innen

Rebecca Schulte, Universität Paderborn

Die Lehre an der Universität Paderborn wird seit vielen Jahren durch den Einsatz studentischer Tutorinnen und Tutoren unterstützend ergänzt, vertieft und erweitert. Um eine Verbesserung der Lehrqualität auf allen Ebenen der Lehre zu erreichen, werden studentischen Tutorinnen und Tutoren an den einzelnen Fakultäten fachspezifisch hochschuldidaktisch geschult. Die Erhebung des Lerntransfers ist in der hochschuldidaktischen Weiterbildung von zentraler Bedeutung zur „Erfolgskontrolle“ und Legitimation der Angebote. Im Rahmen einer Querschnittsergebung wurde untersucht, wie nachhaltig die geschulten Tutor*innen die gelernten Inhalte und erworbenen Kompetenzen in ihr Lehrpraxis integrieren knnten. Die Ergebnisse der Erhebung sollen mithilfe des Poster vorgestellt werden sowie transferförderliche und –hinderliche Faktoren diskutiert.

Netzwerken mit Strategie – Die Entwicklung des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW

Sandra Schönauer Hendrik den Ouden, Universität Siegen Universität Köln

Vierzehn Hochschulen aus NRW widmen sich einem Ziel: Der Entwicklung, Verbesserung und Sicherung der Qualität von Lehr- und Lernprozessen. Herzstück der Zusammenarbeit ist das Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“. Es bildet den Nachweis der pädagogischen Eignung im Sinne des HZG NRW von 2014 Art. 1 §36 Abs. 1 Ziffer 2 ab. Mit über 2.500 Teilnehmenden allein in 2015 ziehen die Mitglieder des Netzwerks eine überaus positive Bilanz. Lernen Sie die Entwicklung des Netzwerks HD NRW kennen!

Individuelles Feedback oder Gruppenlernen – Eine multizentrische Wirksamkeitsstudie zur Effektivität zweier hochschuldidaktischer Interventionen zur Verbesserung der Lehrkompetenz

Tina Stibane Helmut Sitter, Universität Marburg Universität Marburg

Didaktische Methoden in der Hochschuldidaktik wurden bisher wenig quantitativ untersucht. Eine Studie soll den Fragen nachgehen, welchen Lernzuwachs hochschuldidaktische Methoden generieren und welche von zwei hochschuldidaktischen Methoden effektiver ist. Dazu soll ein ein- bis zweitägiger Einführungskurs gegen ein direktes Feedback plus einer individuellen Beratung verglichen werden. Dabei sollen sowohl verschiedene Standorte als auch verschiedene Disziplinen in die Studie einbezogen werden. Studienteilnehmer sind „Lehrnovizen“ verschiedener Fachrichtungen. Vor und nach der hochschuldidaktischen Intervention werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Lehrveranstaltung von einem verblindeten, HD-geschulten Bewerter evaluiert. Dazu wird ein Dozenten-Bewertungs-Instrument verwendet (MDA24), das auf der Grundlage eines bereits testanalytisch untersuchten medizindidaktischen Instruments für die allgemeine Hochschuldidaktik modifiziert wurde.

Perspektiven einer theoretischen Hochschuldidaktik zum praktischen Zwecke

Rüdiger Rhein, Leibniz Universität Hannover

Dieser Vortrag präsentiert einen Vorschlag für eine Struktur zur Begründung einer grundlegenden theoretischen Perspektive auf hochschulisches Lehren und Lernen, die sowohl auf Bedürfnisse professioneller Hochschuldidaktiker_innen zu reagieren versucht als auch Theorieansprüchen bildungswissenschaftlicher Hochschulforschung gerecht werden will.
Fokussiert wird dabei im Besonderen auf die typische Pädagogizität von Hochschullehre als Experten-Novizen-Kommunikation im spezifischen Kontext der Verschränkung von epistemischer Bezugnahme auf Forschungsgegenstände und lehrender Bezugnahme auf Wissenschaft.

Zwischen Lernendenorientierung und Leadership: Die Lehrendenrolle in der hochschuldidaktischen Beratung

Antonia Wunderlich Jutta Rach, selbständig FH Münster

Unser Poster-Beitrag möchte ein mehrdimensionales Modell zum Thema „Rolle(n) in der Hochschullehre“ anbieten, das vor allem für Trainer und Coaches in der hochschuldidaktischen Beratung ein wirksames Werkzeug darstellen kann. Es kreuzt die Parameter „Lernendenorientierung“ und „Leadership“ miteinander und erzeugt so vier Felder, die der Analyse von Lehrendenrollen dienen. Das Modell bietet Zugang zur persönlichen Haltung der Lehrenden und ermöglicht es, über die weit verbreitete Frage nach der Inhalts- oder Lernendenorientierung hinaus die Wirksamkeit der Lehrenden als aktive Gestalter von Lehrsituationen zu reflektieren. Der Beitrag stellt dar, anhand welcher Fragen, Beobachtungen und Theoriebasierungen die beiden Skalen „Lehrendenorientierung“ und „Leadership“ erkundet werden können und soll zur Diskussion darüber anregen, ob und wie ein solch zweidimensionales Modell für Weiterbildung, Coaching und Beratung hilfreich sein kann.

Curriculumsentwicklung am Beispiel der Summerschool: Bioethische Grundfragen

Klemens Störtkuhl, Prof. Dr. Helmut Pulte, Prof. Dr., Ruhr-Universität Bochum Ruhr-Universität Bochum

Das Projekt richtet sich an interdisziplinär interessierte Studierende aller Fachrichtungen sowie 120 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer. In der Summer School werden Themen der Bioethik, von der Würde des Embryos, über Tierethik bis hin zur Sterbehilfe bearbeitet. Das interdisziplinäre Modul gibt Einblicke in die fachwissenschaftlichen Hintergründe von Medizin, Natur- und Geisteswissenschaft und lässt Fachleute aus der Praxis zu Wort kommen, die bioethische Fragestellungen und den Umgang mit diesen aus der berufspraktischen Perspektive beleuchten.
In Zusammenarbeit mit dem Alfried Krupp-Schülerlabor haben die Studierenden die Chance das im Seminar erworbene bioethische Wissen an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe altersgerecht zu vermitteln. Durch die Kombination von Seminar und didaktischer Übung können Studierende und Jugendliche gleichermaßen den aktuellen Diskurs kennenlernen und ihre Berührungsängste mit den oft als heikel wahrgenommenen Fragen verlieren.

Studiengangkoordinationen in der wissenschaftlichen Weiterbildung – zentrale Schnittstelle für gelingende (Weiterbildungs-)Lehre

Heike Rundnagel Laura Gronert, Philipps-Universität Marburg Justus-Liebig-Universität Gießen

Studiengangkoordinationen in der wissenschaftlichen Weiterbildung haben ein sehr vielfältiges Aufgabenspektrum und bilden aufgrund ihrer unterschiedlichen Aufgaben eine zentrale Schnittstelle aller an den Weiterbildungsangeboten beteiligten Akteure. Zu ihrem Arbeitsbereich gehören administrative, organisatorische und inhaltliche Aufgaben. So übernehmen Studiengangkoordinationen von der Geschäftsführung über Programm- und Veranstaltungsplanung bis hin zur Prüfungsadministration ein weites Spektrum von Tätigkeiten, aber darüber hinaus auch Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationsmanagement. Betrachtet man die Aufgaben der Studiengangkoordination aus hochschuldidaktischer Perspektive, zeigt sich, dass diese auf allen didaktischen Handlungsebenen Einfluss haben. Dieser Beitrag thematisiert die Frage, inwiefern Studiengangkoordinationen einen Beitrag zur Entwicklung gelingender Lehre sowie zum Qualitätsmanagement und zur Organisationsentwicklung in der wissenschaftlichen Weiterbildung leisten.

Marke Made By You: Eine Erprobung des Student-Faculty Partnership Ansatzes in der Entwicklung eines Mastermoduls zum Thema Marke

Thorsten Raabe Sandra Haas Sandra Haas Sören Sundermann, Universität Oldenburg Universität Oldenburg Technische Hochschule Wildau Universität Oldenburg

Der Beitrag stellt Vorgehensweise, Erfahrungen und Ergebnisse eines an der Universität Oldenburg erprobten Lehr-/Lernexperiments zur Entwicklung eines neuen Mastermoduls vor. Unter Anwendung des -Student-Faculty Partnership Ansatzes (s. Cook-Sather, Bovill, Felten, 2014) wurden im Rahmen des einsemestrigen, interdisziplinären Moduls „MARKE MADE BY YOU“ Masterstudierende unterschiedlicher Studiengänge der Universität Oldenburg unter Begleitung der Dozenten in die Entwicklung eines Moduls zum Thema Marke aktiv einbezogen. Ziel war es, ein für Studierende <u>und</u> Lehrende attraktives Mastermodul zu konzipieren, wobei Studierenden als gleichwertige Kooperationspartner und didaktische Berater verstanden wurden. Zu diesem Zwecke wurden bereits in der Erarbeitung von Soll-Kenntnissen und –kompetenzen neue Wege erprobt. So wurde das Format eines Kreativworkshops gewählt, um die Ergebniserwartungen von Studierenden, Dozenten sowie der Unternehmenspraxis zu erfassen und gleichberechtigt zu priorisieren.

Modellierung von Zeit

Klemens Störtkuhl Prof. Dr. Michael Waltemathe Dr., Ruhr-Universität Bochum Ruhr-Universität Bochum

Was ist Zeit? Dieser zentralen Frage sollen die Studierenden im Rahmen der Summer School nachgehen und wissenschaftlich vertiefend interdisziplinär bearbeiten. Es handelt sich hierbei um ein Projekt unter der Beteiligung von geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern. Innerhalb dieser Projektlinie sind Konzepte angesiedelt, die besonders herausragenden B.A.-Studierenden die Möglichkeit geben sollen, in einer kurzen, intensiven Arbeitsphase und in möglichst interdisziplinär besetzten Kleingruppen forschungsnahe

Projekte zu konzipieren und durchzuführen.
Die Evaluation des Projektes bezieht sich auf inhaltliche und auf formelle, strukturelle Kriterien und wird nach Abschluss der Summer School durch eine qualitative Evaluation erhoben. Dabei wird den Studierenden mit einem Fragebogen die Möglichkeit gegeben, sich zur Qualität des Projektes zu äußern. Insbesondere soll hier die Notwendigkeit einer interdisziplinär bearbeiteten Themen-Gestaltung sowie strukturelle Aspekte abgefragt werden.

Was bringt ein Praxissemester in der Lehrerbildung?

Miriam Rest Wolfgang H. Kirchner, Ruhr-Universität Bochum Ruhr-Universität Bochum

In der Debatte um die Lehrerbildung wird insbesondere die unzureichende Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie eine mangelnde Berufsfeldorientierung beanstandet. Daher wurde zur Verbesserung der Ausbildung in NRW ein fünfmonatiges Praxissemester für Lehramtsstudierende im Master of Education neu eingeführt. Ob jedoch Langzeitpraktika tatsächlich eine Verbesserung im Bereich der Lehrerbildung darstellen, ist empirisch bisher noch wenig erforscht. Erste Ergebnisse zeigen, dass sowohl Studierende eines vierwöchigen Kurzzeitpraktikums als auch Studierende des Praxissemesters einen Kompetenzzuwachs nach Abschluss des Praktikums artikulieren. Jedoch empfinden Studierende des Praxissemesters eine subjektiv höhere Stressbelastung als Studierede des Kurzzeitpraktikums. Es ist es denkbar, dass längere Praktika mehr Möglichkeiten zum Ausbilden berufsbezogener Kompetenzen bieten, jedoch ebenfalls mit einer erhöhten Arbeitsbelastung einhergehen.

Empirische Forschungsprojekte in einem betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengang – Zur hochschuldidaktischen Konzeption und unterrichtlichen Umsetzung forschenden Lernens

Wolfgang Geise Fabian A. Geise, Hochschule Niederrhein Universität Twente

Wenn man davon ausgeht, dass Forschung ein fester Bestandteil in einem betriebswirtschaftlichen Studiengang an Fachhochschulen sein soll, dann stellt sich die Frage, wie Forschungsorientierung auf der Ebene der Lehr-/Lernformen umgesetzt werden kann. Das Prinzip des forschenden Lernens ist dabei besonders geeignet, eine Forschungsorientierung auf der Modulebene einzulösen. Am Beispiel des Moduls *Käuferverhaltensforschung* des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft an der Hochschule Niederrhein wird eine erprobte Konzeption des forschenden Lernens zur Diskussion gestellt. Sie weist folgende Merkmale auf: Handlungs- und Kompetenzorientierung, Projektmethode, quantitative Forschungsthemen, inhaltlich-zeitliche Strukturierung der Forschungsprojekte gemäß den Projektphasen empirischer Forschung, Forschungsthemen mit Studierenden- und Praxisbezug, Lernen in Gruppen, Lernortverbund, Prüfungsleistung als Gruppenarbeit und Optimierung der Konzeption durch Lehrveranstaltungsevaluation.

Studierfähigkeit: Ein Struktur- und Entwicklungsmodell

Ivo van den Berk Katrin Stolz Konstantin Schultes, Universität Hamburg Universität Hamburg Universität Hamburg

Studienabbruchquoten liegen an deutschen Hochschulen um die 30% (Heublein et al.). In der als kritisch eingestuften Studieneingangsphase (Leese, 2010) wird insbesondere die mangelnde “Studierfähigkeit” als zentraler Faktor für Studienabbruch angesehen. Allerdings ist die empirisch fundierte Erkenntnislage zu diesem Konstrukt bislang dürftig. Das “Hamburger Modell Studierfähigkeit” untersucht daher, welches Wissen, welche Einstellungen und Handlungsstrategien das Konstrukt “Studierfähigkeit” umfasst, auf welche Weise individuelle und systemische Faktoren gelingenden Studierens miteinander in Wechselbeziehung stehen und wie sich Studierfähigkeit im Verlauf der Studieneingangsphase entwickelt. Auf der Grundlage von 50 halbstandardisierten Interviews, die mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2012) und Schreier (2012) ausgewertet wurden, wurde ein Struktur- und Entwicklungsmodell “Studierfähigkeit”entwickelt, das wir im Rahmen des Vortrags vorstellen möchten.

MultiplikatorInnen – Damit Weiterbildung nicht verpufft

Ute Zaepernick-Rothe Jasmin Piep, TU Braunschweig TU Braunschweig

Der vom BMBF geförderte Qualitätspakt Lehre geht in die zweite Förderphase. Die meisten Projekte werden bis Ende 2020 weiter finanziert und sehen sich neuen Herausforderungen gegenüber. Wie sehen an den geförderten Hochschulen die unterschiedlichen Strategien aus, die Nachhaltigkeit der Maßnahmen zu gewährleisten? Im Projekt teach4TU an der TU Braunschweig besuchen Lehrende ein modulares, bedarfsorientiertes hochschuldidaktisches Qualifizierungsprogramm mit flexiblen Wahlmöglichkeiten.
Um die Lehrenden beim Transfer der erworbenen Kompetenzen zu unterstützen, wird an der TU Braunschweig ein Nachhaltigkeitskonzept, die sog. „MultiplikatorInnen-Praxis“, verfolgt.
Am Poster werden die Transferansätze des Projekts teach4TU erläutert und anschließend kann über Konzepte zur Förderung von MultiplikatorInnen sowie weitere Nachhaltigkeitsinstrumente der Hochschulen, reflektiert und diskutiert werden.
Welche Wege erweisen sich als hilfreich? Und aus welchen Fehlern kann man lernen?

Frischer Wind oder Sturm im Campusglas? Lehrprojekte und Organisationsentwicklung im Spannungsfeld gelingender Lehre

Silke Kreupl, Technische Hochschule Deggendorf

Wie beeinflusst der frische Wind der Lehrprojekte die Organisation Hochschule und kann Organisationsentwicklung zu gelingender Lehre mehr als einen Sturm im Campusglas entfachen?
Diesen Fragen wird in den Praxisbeobachtungen eines Projektes im Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre nachgegangen. Die Technische Hochschule Deggendorf realisiert neben weiteren Lehrprojekten seit 2012 das Projekt DegTrepE, die Deggendorfer Treppe zum Erfolg, die die Studierenden mit vielfältigen Maßnahmen entlang des Student Life Cycle zum Studienerfolg begleitet. Anhand dieser Maßnahmen werden Beobachtungen und Gedanken aus der Praxis geschildert, die zum einen die Auswirkungen auf die Entwicklung der Organisation zeigen und zum anderen verdeutlichen, was wiederum die Organisationsentwicklung zur Erreichung des Ziels der Verbesserung der Qualität der Lehre beisteuern kann.

Wettbewerbsbasierte Anreizsysteme zur Förderung innovativer Lehrkonzepte - am Beispiel einer internen Ausschreibung der Fakultät für Biologie am KIT

Katrin Heß Valérie Haynberg Katrin Klink Johannes Gescher, Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Innovative Lehrkonzepte stehen für einen aktiven, individuellen und konstruktivistischen Lernprozess und können zu einer studierendenzentrierten Lehre, wie ihn der „Shift from Teaching to Learning“ postuliert, beitragen. Dennoch sind viele Lehrende nicht bereit, die eigene Lehre zu hinterfragen oder sie neu zu denken. Hier ist es mit Aufgabe der Hochschule geeignete Anreizsysteme zu etablieren, um die Bereitschaft zu erhöhen, neue Lehrkonzepte zu entwickeln und zu erproben.
Die Fakultät für Biologie am Karlsruher Institut für Technologie möchte mit einer internen Ausschreibung Anreize setzen, um innovative Lehr- und Lernformen im Curriculum zu integrieren. Die Mittel werden in einem Antragsverfahren durch ein Gutachtergremium unter Beteiligung der Hochschuldidaktik vergeben und dienen der Anschubfinanzierung der Lehrinnovationen. Der Posterbeitrag zeigt neben den theoretischen Hintergründen die Umsetzung in der Fakultät – unter Berücksichtigung der Rolle der Hochschuldidaktik – auf.

Kompetenzorientierung und Öffnung für neue Zielgruppen in Hochschulen des Lebenslangen Lernens – eine vierdimensionale Herausforderung

Christian Vogel, TU Kaiserslautern, FG Pädagogik

Die Hinwendung der Hochschulen zu neuen Zielgruppen und die Forderung nach der Outcome- und Kompetenzorientierung haben in den letzten Jahren im Rahmen hochschulischer Diskussionen besonders im hochschulischen Weiterbildungsbereich bzw. in Diskursen des Lebenslangen Lernens an Hochschulen

deutlich an Raum und Bedeutung gewonnen. Moderne Hochschulen stehen letztlich vor der Herausforderung, die Flexibilisierung von Studienwegen zur Schaffung von durchlässigen Bildungswegen, zur Förderung Lebenslangen Lernens sowie zur biografischen Kompetenzentwicklung zu verwirklichen. Vor diesem Hintergrund wird im Vortrag versucht, das Prinzip der Zielgruppen- und Kompetenzorientierung zunächst anhand unterschiedlicher Dimensionen (Gestaltungsebene, personale Ebene, organisationale sowie strukturelle Ebene) zu erfassen und daraus zentrale Herausforderungen für die Umsetzung abzuleiten.

LehrForum.de – eine Online-Plattform für Lehre und Lehrende an Hochschulen

Thomas D'Souza Hans-Peter Voss, Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in BW (GHD) Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in BW (GHD)

Hochschullehrende führen nicht selten ein „Einzelkämpfer-Dasein" in der Ausgestaltung ihrer konkreten Lehre. Daher haben wir mit „LehrForum.de" eine Online-Plattform geschaffen, über welche Ansätze fachbezogener Hochschuldidaktik ausgetauscht und Ideen im Diskurs der Lehrenden gemeinsam entwickelt werden können.

Auf www.lehrforum.de befindet sich ein zugangsgeschützter Raum für den Kontakt mit anderen Lehrenden und an Hochschullehre Interessierten. Dort können Benutzer ihr eigenes Lehrportfolio einstellen, Lehrprojekte vorstellen oder Fragen an Lehrende ihrer Fachdisziplin richten. Zudem wurden zahlreiche fachbezogene Lehr- und Lerntipps, Materialien und Literaturhinweise für die Hochschullehre zusammengetragen. Diese sowie weitere Beiträge zu Methoden und didaktischen Formaten werden durch die „Commnunity" ergänzt und erweitert.

LehrForum.de erhält Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst BW und durch die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften BW e.V.

Hochschuldidaktische Inhalte auf Webseiten: Kooperationsmöglichkeiten und Erfahrungsaustausch

Annette Glathe Diana Seyfarth, TU Darmstadt TU Darmstadt

„www.einfachlehren.de" steht für ein neues, online-basiertes hochschuldidaktisches Informationsportal an der TU Darmstadt.

Bundesweit gibt es viele Webseiten mit hochschuldidaktischen Inhalten. Die Umsetzung und inhaltliche Tiefe ist so unterschiedlich wie die dahinter stehenden Konzepte. Deshalb stellen wir folgende Fragen in den Mittelpunkt: Wie ist es möglich, die virtuellen Angebote miteinander zu vernetzen, um ein interessantes, vielfältiges Angebot für alle Lehrenden bundesweit zu erzeugen? Und wie könnte eine Finanzierung für ein solches gemeinsames Projekt auf die Beine gestellt werden? Wir suchen KollegInnen, die Erfahrungen mit ähnlich gelagerten virtuellen Projekten gesammelt haben und sich eine Kooperation vorstellen könnten. Selbstverständlich können wir unser Infoportal bei Interesse auch kurz vorstellen.

Automatische Aufgabengenerierung in der Mechanismentechnik

Stefan Kurtenbach Jascha Paris Mathias Hüsing Burkhard Corves, Institut für Getriebetechnik und Maschinendynamik Institut für Getriebetechnik und Maschinendynamik Institut für Getriebetechnik und Maschinendynamik Institut für Getriebetechnik und Maschinendynamik

Ein zentrales Element vieler Lehrveranstaltungen im Maschinenbau sind neben Vorlesungen die praktischen Übungen. In Rechenübungen oder Tutorien können Studierende anhand von Aufgaben das Gelernte anwenden, verstehen und vertiefen. Um die Studierenden bei diesem Lernprozess zu unterstützen, stellen die Lehrenden viele Übungsaufgaben zur Verfügung. Die Erstellung von Übungen und Lösungen ist zeitintensiv, sodass durch die beschränkten Ressourcen der Institute die Varianz des zur Verfügung stehenden Materials verbesserungswürdig ist. Ziel dieses Beitrags ist die Entwicklung eines Werkzeugs zur automatischen Aufgabengenerierung, welche den Studierenden individuell zur Verfügung stellt werden. Nach Auswahl eines Aufgabentyps und des Schwierigkeitsgrades durch den Studierenden erstellt das webbasierte Werkzeug zufällig eine Aufgabe mit Musterlösung, die entweder als Website oder als PDF ausgegeben werden kann. Die Bereitstellung der Lösung ist dabei an die Eingabe eines Ergebnisses geknüpft.

Interactive Lernkarten zur Unterstützung individueller und flexibler Lernprozesse im Textiltechnikstudium

Mario Löhrer Thomas Gries, Institut für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen University Institut für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen University

Präsenzveranstaltungen sind ein fester und wichtiger Bestandteil der akademischen Lehre. Online-Lernangebote dienen vielmehr der Ergänzung von Präsenzveranstaltungen. Methodisch werden die traditionell gehaltenen Lehrveranstaltungen durch E-Learning-Möglichkeiten erweitert. Die Verknüpfung von klassischen Elementen der Hochschullehre wie Präsenzvorlesungen und Vorlesungsskripte mit E-Learning-Elementen ermöglicht den Studierenden, ihre Kompetenzen selbständig, zeit- und ortsunabhängig auszubauenAm Institut für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen University werden die Präsenzveranstaltungen durch flexible virtuelle Lerneinheiten auf Basis von interaktiven Lernkarten ergänzt. Die interaktiven Lernkarten kommen zum einen in den Vorlesungen als Präsentationsmedium zum Einsatz, zum anderen nutzen die Studierenden die Lernkarten zur selbständigen Vor- und Nachbereitung. Auf den interaktiven Lernkarte sind verschiedene Elemente wie z.B. Texte, Grafiken, Animationen und Videos eingebunden.

Portfolio-Arbeit an der Hochschule München – von der Einführung in den Regelbetrieb

Gisela Prey Patricia Arnold Anne Spindler Katja Latteier Katrin Fleischmann, Hochschule München Hochschule München Hochschule München Hochschule München Hochschule München

Ein E-Portfolio ist die digitale Form eines Portfolios, das die persönliche Sammlung und anschauliche Aufbereitung von Lern- und Lehrinhalten ermöglicht. In Gruppenforen kann anhand von Kommentaren und Diskussionen (Peer-)Feedback gegeben werden und somit zur Weiterentwicklung der Inhalte beitragen. Dieser rekursive Prozess von Feedback und Reflexion führt zu einer Steigerung der Qualität von Lernen und Lehren. Das Poster fasst die Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Portfolios an der Hochschule München zusammen und zeigt Einsatzszenarien für Studierende und Lehrende (Reflexionsportfolios als Praktikumsbericht und Lehrportfolio (Zertifikatsbestandteil), Präsentationsportfolios zur interdisziplinären Projektarbeiten, Dokumentationsportfolio zur Analyse von technischen Geräten). Zusätzlich werden die Unterstützungsleistungen seitens des E-Learning Centers der Hochschule sowie die Erfahrungen von Lehrenden und Studierenden dargestellt.

Videomaterial in der veterinärmedizinischen Lehre: YouTube-Videos und Vorlesungsaufzeichnungen mit Opencast an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Lina Müller Andrea Tipold Anne Wöhlke Elisabeth Schaper, E-Learning-Beratung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover E-Learning-Beratung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover E-Learning-Beratung, Kompetenzzentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin (KELDAT) Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Zentrale Fragestellung:

Die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover produziert Lehrvideomaterial für Tiermedizinstudierende: YouTube-Videos, die als Videoanleitungen für klinische Fertigkeiten die korrekte Herangehensweise an die Lernstationen des Clinical Skills Lab (CSL) zeigen sowie mit Hilfe von Opencast erstellte automatisierte Vorlesungsaufzeichnungen.

Begleitend werden die Nutzung dieser Videoanleitungen im Zusammenhang mit den Lerneinheiten im CSL sowie der Bedarf und die Einstellung der Studierenden und Lehrenden zu Vorlesungsaufzeichnungen untersucht.

Ergebnisse:

Die meisten Studierenden kennen den YouTube Kanal „TiHoVideos“ und etwa 20 % äußern, die Videos zur Vorbereitung auf das CSL zu nutzen.

Ende 2015 waren die Vorbereitungen für die Vorlesungsaufzeichnungen mit der Installation von Hardware und Software abgeschlossen und erste Vorlesungen wurden aufgezeichnet.

Für die begleitende Untersuchung wurden Leitfäden für geplante Fokusgruppeninterviews sowie Fragebögen entwickelt.

„Lehrvideos in der Chemiedidaktik“

Fabienne Gschwind Cornelia Estner, Universität Ulm, Helmholtz-Institut Universität Ulm, Arbeitsbereich Hochschuldidaktik

Das Problem der fehlenden Interaktion von Theorie und Praxis spiegelt sich besonders in der Fachdidaktik naturwissenschaftlicher Fächer wider. So sehen Chemiestudierende z.B. häufig nur Darstellungen von u.a. Methoden, ohne deren Einsatz in der Praxis zu kennen. Hierfür können Lehrfilme helfen, neben u.a. der Förderung eines tieferen Verständnisses die vorhandene Lücke zwischen Theorie und Praxis zu schließen. Allerdings existieren bislang noch keine Untersuchungen von Lehrfilmen im universitären Kontext oder im Speziellen von Lehrfilmen in der Chemiedidaktik. Zur Beantwortung der Frage, ob der Einsatz von Lehrvideos in großen Vorlesungen auch im fortgeschrittenen Studium sinnvoll ist, wurden im WS 2015/16 am Beispiel der Chemiedidaktik in einer Großvorlesung Studierenden im 2. Semester regelmäßig Lehrfilme gezeigt. Insgesamt erwies sich der Einsatz von Lehrvideos in Chemievorlesungen als sehr effektiv u.a. hinsichtlich des subjektiven Lernzuwachses.